

GESAMT SCHULE



Ja bitte

Fakten gegen Vorurteile

"Wie hältst Du es mit der Gesamtschule?" ist eine der Gretchenfragen im Landtagswahlkampf. Wer eine Antwort auf diese Frage geben oder beurteilen will, muß selbst wissen, was Gesamtschulen sind, was sie wollen und sollen. Uns scheint, viele reden über Gesamtschulen ohne selbst Bescheid zu wissen.

Dem wollen wir hiermit abhelfen!

Die Gesamtschulen verdanken ihre Entstehung Problemen, die das bestehende - in drei Schulformen aufgeteilte - Schulsystem geschaffen hat, oder mit denen es nicht fertig wird.

- So ist zum Beispiel die soziale Herkunft (das Elternhaus) und das Geschlecht für den Erfolg im bestehenden Schulsystem oft wichtiger als die Intelligenz.
- Zum anderen stimmen die Neigungen und Fähigkeiten vieler Schüler nicht mit dem Angebot einer einzelnen Schulform überein.
- Hinzu kommt, daß Schüler, die sechs Jahre in verschiedenen Schulformen waren sich danach "nichts mehr zu sagen haben", im Arbeitsleben aber aufeinander angewiesen sind.
- Nicht zuletzt verträgt sich das Ausleseverfahren "die Guten ins Töpfchen, die Schlechten ins Kröpfchen" nicht mit pädagogischen Grundsätzen.

PAPI, WAS IST
EIGENTLICH EINE
IMITIERTE
GESANGSSCHULE?



● Es entspricht auch nicht dem im Grundgesetz verbrieften Recht auf freie Entfaltung der Persönlichkeit, wenn einem zehnjährigen Kind durch falsche Weichenstellung die Entwicklungsmöglichkeiten erschwert werden. Diese falsche Weichenstellung gibt es im dreigeteilten Schulsystem immer wieder, denn es kann keiner sicher voraussagen, wie sich ein zehnjähriges Kind weiterentwickeln und zu welchen Leistungen es noch fähig sein wird. Wilhelm Ebert, der Vorsitzende des "Verbandes Bildung und Erziehung" drückt dies so aus: "Eine Auslese mit 10 Jahren ist pädagogisch unhaltbar. Nur gottähnliche Leute können sagen, was aus einem Zehnjährigen wird."



Die Unzufriedenheit mit dem dreigeteilten Schulsystem führte 1969 zu der Aufforderung des "Deutschen Bildungsrates" an die Bundesländer, Schulen einzurichten, die:

- eine frühe Entscheidung für eine bestimmte Schulform überflüssig machen,
- die Schullaufbahnen offen halten,
- den Einfluß des Elternhauses und des Geschlechts auf den Schulerfolg abbauen.

In diesen Schulen sollten die Unterrichtsinhalte und die Unterrichtsformen an den neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen orientiert sein. Außerdem sollten die Schüler an diesen Schulen die Erfahrung machen, daß der Elterlbogen nicht der wichtigste Körperteil ist.

So entstanden die Gesamtschulen.

Diese Gesamtschulen sollten "wissenschaftlich" begleitet und erforscht werden. Diese Versuchsphase ist in Nordrhein-Westfalen jetzt abgeschlossen worden. Die beteiligten Wissenschaftler haben in ihrem Abschlußgutachten empfohlen:

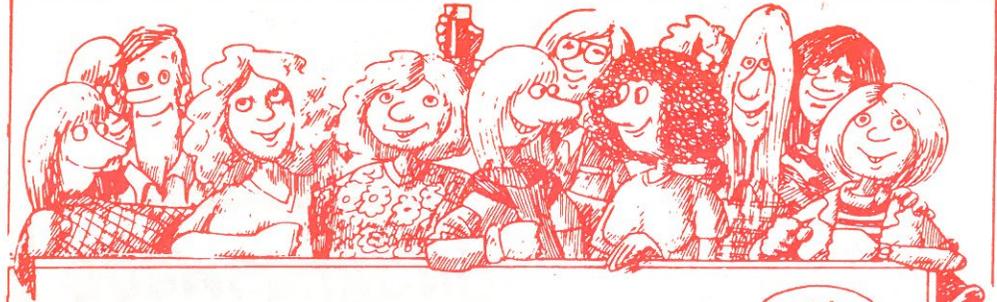
- Die Gesamtschule soll aus ihrem Versuchsstatus entlassen werden.

Sie soll als eine Schulform neben den anderen Schulformen überall dort angeboten werden, wo die Nachfrage nach Gesamtschulplätzen das Angebot übersteigt oder wo noch keine Gesamtschulen angeboten werden.

Dies bedeutet, daß Gesamtschulen gleichberechtigt neben den "Regel"-Schulen: Haupt-, Realschule und Gymnasium stehen sollen.

Die sozialliberalen Parteien haben sich der Empfehlung der Wissenschaftler angeschlossen und erklärt, daß sie nach der Landtagswahl überall dort, wo die Nachfrage besteht, oder wo die Eltern noch nicht wählen können, weil keine Gesamtschule in erreichbarer Nähe ist, weitere Gesamtschulen gründen wollen. Demgegenüber sieht die CDU die Gesamtschulen entgegen den Gutachten noch nicht als "serientauglich" sie will den Versuchsstatus der bisherigen 32 Gesamtschulen in NW auch über 1981 hinaus beibehalten und keine zusätzlichen Gesamtschulen zulassen.

Die Gesamtschule muß endlich in Serie gehen!



Gesamtschule = Die maßgeschneiderte Schule!

In der Gesamtschule werden die Schüler - entgegen einer weit verbreiteten Ansicht - nicht alle über einen Leisten gezogen. Gesamtschule bedeutet nicht "Gleichmacherei", sondern vielmehr verstärktes Eingehen auf die Fähigkeiten, Neigungen und Bedürfnisse des einzelnen Schülers.

Dieses individuell angepaßte Bildungsangebot ist möglich, weil die Gesamtschule einerseits eine integrierte (zusammenfassende) und andererseits eine differenzierende (unterscheidende/trennende) Schule für alle Schüler der Jahrgänge 5 - 10 ist. Innerhalb dieser 6 Schuljahre lassen sich drei Stufen unterscheiden:

In der Stufe 5/6 der "Orientierungsstufe" steht der gemeinsame Unterricht in den Klassen im Vordergrund. In den Klassen sind die guten und schlechten Schüler gemischt.

In der Stufe 7/8 werden in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch "Fachleistungskurse" gebildet. Die Schüler zweier Klassen, die in einem Fach gut sind, werden in einem E-Kurs (Erweiterungskurs) unterrichtet. Die schwächeren Schüler werden zu einem G-Kurs (Grundkurs) zusammengefaßt. Mit ande-

ren Worten, die Schüler werden in diesen Fächern nach Leistungen getrennt (differenziert). Nach jedem Schulhalbjahr beraten die Lehrer, ob einzelne Schüler den Kurs wechseln können, das heißt, ein Schüler muß nicht während der gesamten Schulzeit in dem gleichen Leistungskurs sein. Er kann sich vielmehr jederzeit verbessern oder verschlechtern. Die Folgen sind im Guten wie im Schlechten aber nicht so einschneidend wie im dreigeteilten Schulsystem, denn der Schüler wechselt den Kurs, aber nicht die Schule. Dies kommt besonders "Spätstartern" und Schülern mit "Entwicklungsproblemen" entgegen.

Neben der Leistungsdifferenzierung gibt es die Differenzierung nach Neigungen und Interessen im sogenannten "Wahlpflichtbereich I (WP I)". Hier wählen die Schüler aus drei Lernbereichen: Fremdsprachen, Naturwissenschaften oder Technik/Wirtschaft (Arbeitslehre) das, was ihnen am meisten liegt. Sie bilden hier ihren Neigungsschwerpunkt.

In der Stufe 9/10 wird die Fachleistungs-differenzierung fortgeführt. Ein Wechsel zwischen den Kursen wird in dieser Stufe immer seltener, besonders eine Aufstufung vom G- in den E-Kurs ist nur noch in Ausnahmefällen möglich. Die Schulabschlüsse werden davon aber nicht berührt, denn die Schüler, die in den Grund-Kursen unterrichtet wurden, können alle Schulabschlüsse erreichen, die nach dem 10. Schuljahr vergeben werden.

Eine Schule -verschiedene Bildungswege!

Das nebenstehende Schema soll verdeutlichen, wie der Bildungsweg durch die Gesamtschule für vier verschieden begabte Schüler(innen) aussehen kann.

Dieser Schüler  soll einen guten Schüler darstellen, der von Anfang an in allen Fächern gute Leistungen erbringt.

Diese Schülerin  steht für "Spätstarter", die erst mit 13/14 Jahren wach werden. Außerdem hat sie eine besondere Stärke im mathematisch-naturwissenschaftlichen Bereich.

Diese Schülerin  soll als ein Beispiel für Schüler gelten, die in ihren Leistungen schwanken und gleichzeitig einen Begabungsschwerpunkt in "Sprachen" haben.

Dieser Schüler  verkörpert die schwächeren Schüler, die überall ihre Probleme haben.



*Sie sprechen ja fehlerfreies Deutsch... obwohl Sie auf der Gesamtschule waren...!
ZEIT-Leserin Christa Esche, Köln

Die Erfolge des bewährten alten Schulsystems

Schulprobleme?

Wenden Sie sich vertrauensvoll an uns! Unsere erfahrenen Fachlehrer werden auch Ihrem Kind durch gezielten Einzelunterricht wieder zum dauerhaften Erfolg in der Schule verhelfen. Rufen Sie uns an!
Lehrinstitut Meinerzhagen
str. 36,
Tel. (02354)

Wer erteilt Nachhilfeunterricht in kaufmänn. Rechnen?

Zuschriften erb. unt. 97 A
a. d. Ztg.

Unterricht

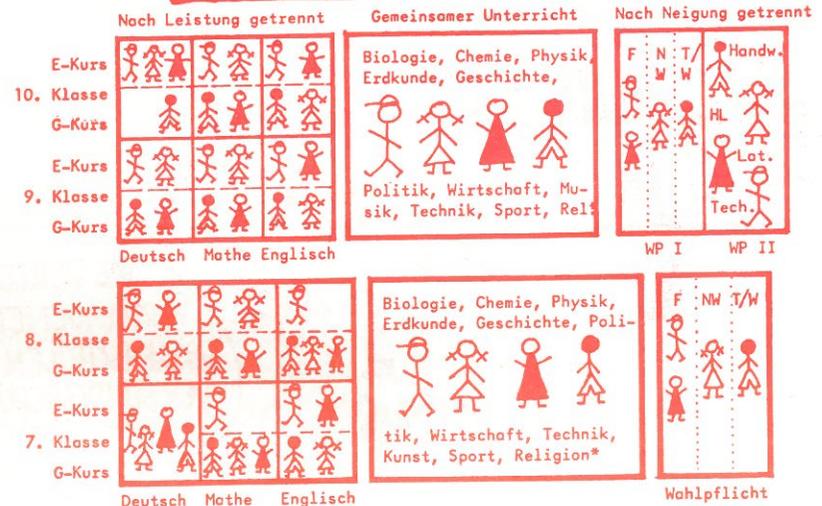
Suche dringend
Nachhilfe
in Mathematik (10. Klasse).
☎ (02355)

Gebe Nachhilfe- unterricht

in Mathematik und Englisch,
bis Klasse 10.
Tel. (02351)

Zur Neigungsdifferenzierung im Wahlpflichtbereich I kommt jetzt noch der Wahlpflichtbereich II. Hier werden vornehmlich berufsorientierende und praxisbezogene Kurse angeboten wie: Bürotechnik, Textilgestalten, Grundkurse Handwerk, Haushaltslehre usw., aber auch z.B. Sport oder eine dritte Fremdsprache wie Latein. Im Einzelfall hängt das von jeder Schule ab.

AUFBAU DER GESAMTSCHULE



*Im Sportunterricht werden Jungen und Mädchen und im Religionsunterricht die Konfessionen getrennt.

Neben dem gemeinsamen Unterricht in ihrer Stammklasse haben diese vier Schüler sehr verschiedenen Unterricht erhalten.

Er  hat immer in den E-Kursen mitgearbeitet. Im Neigungsbereich hat er Französisch gelernt und einen Technikkurs besucht. Er erhält als Schulabschluß die Fachoberschulreife mit der Berechtigung zum Übergang in die "Gymnasiale Oberstufe", in der er das Abitur machen kann.

Sie  war im 7. Schuljahr (Schj) in den G-Kursen. Im 8. Schj stieg sie in Mathe in den E-Kurs und verbesserte sich im 9. Schj vom G- in den E-Kurs im Fach Deutsch und blieb im 10. Schj in diesen Kursen. Im Neigungsbereich hat sie am naturwissenschaftlichen Unterricht teilgenommen und einen Kurs in Haushaltslehre besucht. Sie erhält die Fachoberschulreife

Sie  war in Mathematik immer im G-Kurs. In Englisch und Deutsch wechselte sie zwischen den Kursen. Im 10. Schuljahr war sie in diesen beiden Fächern im E-Kurs. Im Wahlpflichtbereich I hat sie Französisch gewählt und im Wahlpflichtbereich II einen Lateinkurs belegt. Sie verläßt die Schule ebenfalls mit der Fachoberschulreife.

Er  hat in allen Fächern immer Unterricht in den G-Kursen gehabt. Im Wahlpflichtbereich hat er Technik/Wirtschaft gewählt und an einem Grundkurs Handwerk teilgenommen. Er verläßt die Schule mit dem Hauptschulabschluß nach der Klasse 10.

GESAMTSCHULEN IN DER BUNDES- REPUBLIK:

Seit 1969 gibt es in der Bundesrepublik Deutschland und in West-Berlin Gesamtschulen. Zur Zeit werden ca. 400 000 Schüler an etwa 170 Gesamtschulen unterrichtet.

Die 170 Gesamtschulen verteilen sich sehr ungleichmäßig über das Bundesgebiet. In den Ländern: Baden-Württemberg, Bayern, Rheinland-Pfalz, Saarland und Schleswig-Holstein, die von CDU/CSU regiert werden, sind nur 15 Gesamtschulen gegründet worden. Die meisten Gesamtschulen - nämlich 64 - gibt es in Hessen. Dort gibt es auch noch eine Besonderheit: Im Kreis Wetzlar ist die Gesamtschule "flächendeckend" eingeführt worden, in diesem Kreis gibt es keine anderen Schulformen der Sekundarstufe I (Klassen 5-10) mehr. Für den Leistungsvergleich zwischen Gesamtschulen und den Schulen des herkömmlichen Schulsystems ist dieser Raum besonders interessant.

In NW gibt es 2 private Gesamtschulen, die von der kath. Kirche unterhalten werden.

In West-Berlin und in Hamburg sind die Gesamtschulen bereits gesetzlich verankerte "Regel"-Schulen, d.h. sie sind aus dem Versuchsstatus entlassen und den anderen Schulen gleichgestellt worden und damit auch zu einer "Regel"-Schule geworden.

Weil der Begriff der "Regel"-Schule oft so verstanden wird, als solle die

Gesamtschulen in den Stadtstaaten:

West-Berlin	30
Hamburg	8
Bremen	4



DIE DERZEIT
VORHANDENEN
GESAMTSCHULEN IN
DER BUNDESREPUBLIK
... DAS
MUSS MEHR
WERDEN!



Gesamtschule die Regel und die anderen Schulen die Ausnahme sein, sprechen die Befürworter der Gesamtschule von der Angebotsschule. Die Nachfrage übersteigt das Angebot bei weitem. In NW werden z.Z. über 40% der Anmeldungen abgewiesen.

Ganztagschulen

Die meisten Gesamtschulen sind gleichzeitig Ganztagschulen. Der Ganztagsbetrieb ist aber nicht Voraussetzung, durch ihn sollen besonders die Schüler gefördert werden, die von "zu Hause" bei den Hausaufgaben nicht genügend unterstützt werden können. Daneben bietet der Ganztagsbereich den Schülern Möglichkeiten zur eigenständigen schöpferischen Betätigung.

GESAMT- SCHULEN IN EUROPA:

Die BRD ist nicht das einzige oder erste Land in Europa, in dem es Gesamtschulen gibt. Im Gegenteil, die BRD gehört mit Österreich und der deutschsprachigen Schweiz zu den Schlußlichtern in der Gesamtschulentwicklung Europas.

England, Frankreich, Italien und Skandinavien sind mit der Umorganisation ihres Schulwesens in Richtung auf eine gemeinsame Sekundarstufe I für alle Schüler so gut wie fertig. In allen osteuropäischen Staaten gibt es ebenfalls nur Gesamtschulen. Die Niederlande planen ebenfalls die Einführung einer gemeinsamen Mittelstufe für die 80er Jahre. In den USA gehen die Schüler bis zu ihrem 17. Lebensjahr gemeinsam in eine Schule. In den hier aufgeführten Ländern haben auch konservative Parteien die Regierungsverantwortung.

Was hierzulande gern für ein "kühnes Experiment" mit Kindern als "Versuchskaninchen" gehalten wird, ist in anderen europäischen Ländern längst der normale Schulalltag.

Was die können
schaffen wir auch!



ERFOLGE der GESAMT- SCHULEN:

Die Ergebnisse der zehnjährigen Erprobungsphase zeigen deutlich, daß die Gesamtschulen den traditionellen Schulformen in den meisten Bereichen überlegen sind:

- Gesamtschüler gehen lieber zur Schule als die Schüler aller anderen Schulformen, d.h., sie schwänzen weniger, kommen nicht so häufig zu spät oder täuschen Krankheiten vor.
- Gesamtschüler sind am Ende ihrer Schulzeit weniger aggressiv als alle anderen Schüler.
- Gesamtschüler haben während der ganzen Schulzeit weniger Angst vor Klassenarbeiten, einen Vortrag halten zu müssen oder abgefragt zu werden. Sie sind zuversichtlicher und selbstbewußter und mit ihrer Schule zufriedener. Auch 94% der Eltern würden sich wieder für die Gesamtschule entscheiden.
- An den Gesamtschulen verbesserten 18 von 100 Schülern ihre Schullaufbahn gegenüber den Voraussagen des Grundschulgutachtens. An traditionellen Schulformen waren es nur 3 von 100.
- Insgesamt erreichen an den Gesamtschulen mehr Schüler einen höheren Schulabschluß als im herkömmlichen System, und weniger Schüler verlassen die Schule ohne einen Abschluß.
- Diese besseren Ergebnisse wurden erzielt, obwohl an den Gesamtschulen nur jeder 6. Schüler eine Klasse wiederholt (der größte Teil davon freiwillig), während es an den Realschulen jeder 3. war und die Gymnasien es sogar auf 39% brachten.

● Mädchen, Kinder aus ländlichen Wohngebieten und Kinder, deren Eltern selbst keine "höhere" Schule besucht haben, erreichen an Gesamtschulen bessere Abschlüsse als im dreigeteiltem Schulsystem.

ABSCHLÜSSE in NW

Von allen Schülern eines Jahrgangs erreichten:

	An den Gesamtschulen	Im dreigeteilten Schulsystem
Abitur*	27 %	18 %
Fachoberschulreife	68 %	50 %
Hauptschulabschluß	26 %	39 %
Ohne Abschluß	6 %	9 %

* Die Schulform Gesamtschule endet in NW nach der 10. Klasse mit der Fachoberschulreife. Schüler, die das Abitur anstreben gehen in die Gymnasiale Oberstufe, die den meisten Gesamtschulen angeschlossen ist. Dort gelten die gleichen Bestimmungen wie an den Gymnasien (Studentafel, Lehrpläne, Leistungsbewertung usw). Sie haben auch die gleichen Aufsichtsbeamten wie die Gymnasien.

● Ein Leistungsvergleich in den Fächern: Deutsch, Mathematik, Englisch und Physik in der Klasse 9 hat ergeben, daß Gesamtschüler mit dem Grundschulgutachten "für die Hauptschule geeignet" in der Regel bessere Leistungen erbrachten als die Schüler an Hauptschulen.

Gesamtschüler mit dem Grundschulgutachten "für die Realschule bzw das Gymnasium geeignet" erbrachten in NW in den Fächern Englisch, Mathematik und Deutsch im Durchschnitt nicht so gute Leistungen wie die Schüler an den Realschulen bzw Gymnasien. Ein Vergleich mit den Gesamtschulen im Kreis Wetzlar erbrachte aber das Ergebnis, daß dort diese Gruppe der Gesamtschüler im Durchschnitt sogar bessere Leistungen erbrachte als die Schüler der Realschulen und Gymnasien.

Diese hessischen Ergebnisse, die durch Untersuchungen in anderen Bundesländern und im europäischen Ausland bestätigt werden, stützen die Erklärung der Wissenschaftler, daß das schlechte Abschneiden der Gesamtschüler in NW nicht an der Schulform liegt. (Auch in NW lagen an 2 der 9 untersuchten Gesamtschulen die Ergebnisse nur knapp unter den Ergebnissen der Realschulen bzw der Gymnasien. Auf einzelne Schulen bezogen bedeutet dies, einige Gesamtschulen waren sogar besser als einige Gymnasien.)

Als Gründe für den Leistungsrückstand an einigen Gesamtschulen in NW nehmen die Wissenschaftler u.a. an,

- daß an den Gesamtschulen Kinder mit Spitzenbegabungen unterrepräsentiert sind (sie gehen zum benachbarten Gymnasium. Im Kreis Wetzlar, wo sie dies nicht können, gibt es auch keine negativen Unterschiede)
- an den Gesamtschulen in NW unterrichten Überdurchschnittlich viele junge Lehrkräfte. Diese haben, wie alle jungen Lehrer, Anfangsschwierigkeiten und stellen z.T. auch andere Leistungsanforderungen an die Schüler, als sie in den eher traditionellen Tests abverlangt wurden.



Herausgeber: Jungsozialisten in der SPD
 UB Märkischer Kreis
 Rathausplatz 21
 5880 Lüdenscheid
 Verantwortlich: Karl-Heinz Kraus
 Husarenweg 2
 5883 Kierspe